

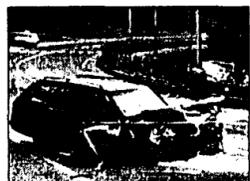
NACHRICHTEN

Ex-Gipsy-King will Bürgermeister werden

MARSEILLE: Ein Gründungsmitglied der Gipsy Kings, Chico Bouchikhi, will Bürgermeister im südfranzösischen Arles werden. Er kandidiert für die Wahl im nächsten März auf einer unabhängigen Liste, erklärte der 45-jährige Musiker gestern in Marseille. Die Bürger von Arles hätten genug von Politikern, die mit ihrem Bürgermeisteramt ganz andere Ziele als die Interessen der Stadt verfolgten. Er werde seine Bekanntheit dafür einsetzen, Investoren für Arles und die Camargue zu gewinnen. Das frühere Mitglied der mit Zigeunermusik erfolgreichen Gruppe Gipsy Kings ist seit 1996 Unesco-Botschafter.

134 Menschen an gepanschem Alkohol gestorben

NAIROBI: In Kenia ist die Zahl der Todesopfer nach dem Konsum von gepanschem Alkohol auf 134 gestiegen. 107 Menschen lagen gestern nach Polizeiangaben noch im Spital. 20 Slumbewohner der Hauptstadt Nairobi waren nach dem Genuss des «Chang'aa» genannten Getränks erblindet. Die meisten Opfer stammten aus den Armensiedlungen am Stadtrand von Nairobi. Nach Angaben eines Gerichtsarztes enthielt das Getränk mindestens 75 Prozent Methanol, das normalerweise als Lösungs- oder Frostschutzmittel eingesetzt wird.

Schuld an sechs Toten – Zwölf Monate bedingt

LUGANO: Ein 41-jähriger Deutschschweizer, der im März 1998 in Sorengo TI eine Frontalkollision verursachte, bei der sechs Portugiesen ums Leben kamen, ist gestern zu 12 Monaten Gefängnis - bedingt auf vier Jahre - verurteilt worden. Viele Verwandte der Opfer, die eigens aus Portugal angereist waren, verfolgten den Prozess in einem emotionsgeladenen Klima. Der Verurteilte - ein Zürcher Tischler, der bereits in der Fremdenlegion aktiv war - wurde der fahrlässigen Tötung und fahrlässigen Körperverletzung für schuldig befunden.

Keine Entwarnung im Puschlav

POSCHIAVO GR: Im Bündner Südtal Puschlav hat es nach den Niederschlägen noch immer keine Entwarnung gegeben. Nur sechs Bewohner des Weilers Pedecosta konnten gestern in die Häuser zurück. 33 Personen aus dem Weiler Somaino müssen sich gedulden. Wie die Kantonspolizei mitteilte, erlaubte eine Wetterbesserung die Rückkehr der sechs am Sonntag evakuierten Personen aus Pedecosta.

Italien leidet unter den Unwettern

Lucca: Gganze Familie lebendig begraben – Uferstrasse am Lago Maggiore gesperrt

LUCCA: Bei einem Erdbeben in der Toskana ist eine fünfköpfige Familie in ihrem Haus lebendig begraben worden. Einen Tag nach dem Unglück in der Nähe von Lucca konnten die Rettungsmannschaften gestern vier Leichen bergen.

Bei den Opfern handelte es sich um eine 29-jährige Mutter, ihre beiden Kinder im Alter von fünf und sechs Jahren sowie eine alte Tante der Familie. Die Suche nach dem 70-jährigen Grossvater der Kinder ging weiter, meldete das italienische Fernsehen.

Der Familienvater liege verletzt im Spital. Nach tagelangen Regenfällen hatte eine Schlammlawine in der Ortschaft Vinchiana bei Lucca mehrere Häuser erfasst. Wegen des Unwetters blieben in der Region auch am Dienstag viele Schulen geschlossen. Weite Teile Norditaliens werden bereits seit vier Wochen immer wieder von Überschwemmungen und Erdbeben heimgesucht.

Ein Toter bei Notlandung

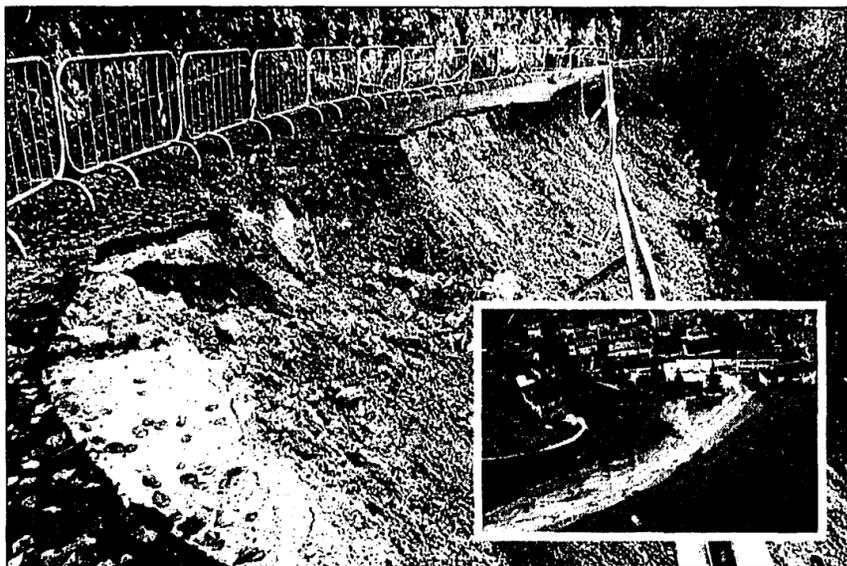
MIAMI: Bei der Notlandung eines Airbus A300 der American Airlines auf dem internationalen Flughafen von Miami in Florida ist ein Flugbegleiter ums Leben gekommen. Der 34-Jährige aus der Maschine geschleudert, als er die Kabinentür öffnete, bevor der Innendruck ausgeglichen war.

Der Mann starb beim Sturz auf das Rollfeld, wie die Polizei weiter mitteilte. Vier Passagiere erlitten leichte Verletzungen, als sie das Flugzeug über Notrutschen verliessen.

Die Maschine mit insgesamt 134 Insassen war am Montag in Miami gestartet und sollte nach Port-au-Prince (Haiti) fliegen. Der Polizei in Florida zufolge traten aber kurz nach dem Abheben Probleme mit dem Kabinendruck auf. Deshalb kehrte das Flugzeug 20 Minuten nach dem Start nach Miami zurück. American Airlines bestätigte indessen die Druck-Probleme nicht. Nach Angaben der Fluggesellschaft kam es zur Notlandung, weil Cockpit-Instrumente fälschlicherweise ein Feuer in der Maschine anzeigten.

**Neun Tote nach Gasexplosion**

Bremen: Einen Tag nach der schweren Gas-Explosion in einem Seniorenwohnheim in Bremen ist die Zahl der Toten gestern auf neun gestiegen. Am Nachmittag fanden die Rettungskräfte in den Trümmern eine weitere Leiche. Drei weitere Personen galten noch als vermisst. Polizei und Feuerwehr gaben ihnen kaum noch Überlebenschancen, falls die Betroffenen zum Zeitpunkt des Unglücks in dem Gebäude waren. Am Montag waren zwei andere Hausbewohner lebend geborgen worden. Das Gebäude war nach einer Gasexplosion am Montagmittag eingestürzt. 21 Personen wurden verletzt.



In weiten Teilen Norditaliens hatten Erdbeben Strassen blockiert. Gestern zeichnete sich eine Wetterbesserung ab. (Bilder: Keystone)

Auch die Lombardei, Trentino und Venetien blieben im Griff des Unwetters. Viele Teile Norditaliens werden bereits seit vier Wochen immer wieder von Überschwemmungen, umgestürzten Bäumen und Schlammlawinen unpassierbar. Um die

Hilfen besser zu organisieren, riefen die Behörden im Trentino den Notstand aus.

In Venedig stand der Markusplatz erneut knietief unter Wasser. Seit den verheerenden Unwettern vor vier Wochen ka-

men über 30 Menschen ums Leben.

Erdbebengefahr

Die Uferstrasse am rechten Ufer des Lago Maggiore bei Cannero ist gesperrt worden.

Am vergangenen Samstag war oberhalb der Strasse ein Erdbeben niedergelassen. Es besteht die Gefahr, dass die Erdmassen die Staatsstrasse erreichen.

Die Strassensperre erschwert vielen italienischen Grenzgängern aus Verbania die Fahrt in die Schweiz. Sie müssen entweder über Domodossola fahren oder mit der Fähre das andere Ufer erreichen. Sie können auch auf Schiff und Bus ausweichen. Auf dem Lago Maggiore bietet die Schifffahrtsgesellschaft zusätzliche Kurse an.

Im Gemeindehaus von Cannero hiess es am Dienstag auf Anfrage der Nachrichtenagentur sda, dass die Strasse mit Sicherheit bis Mittwoch, voraussichtlich sogar mehrere Tage gesperrt bleiben wird.

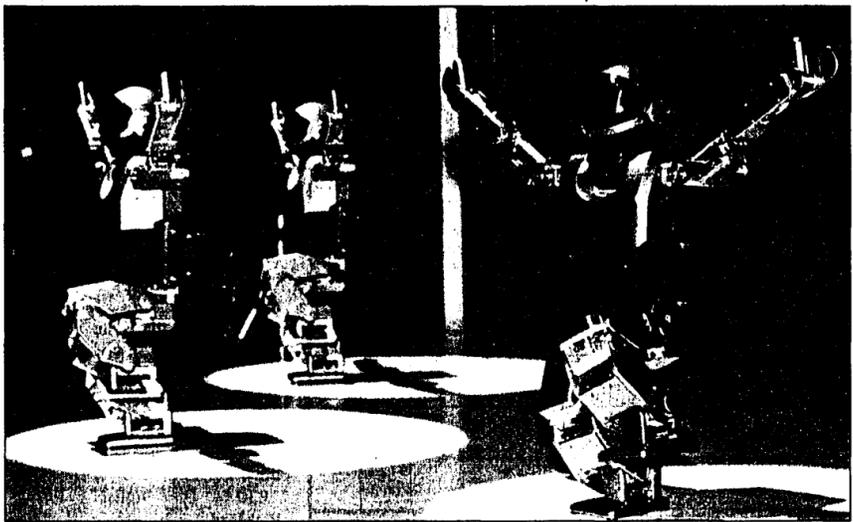
Die Strada Statale 34 wird nicht nur von Grenzgängern und Anwohnern benutzt, sondern ist auch eine beliebte Transitverbindung. Reisende aus der Schweiz benutzen die Panoramastrasse häufig, um über Locarno an den südlichen Teil des Lago Maggiore zu gelangen.

Sony stellt menschenähnlichen Roboter vor

SDR-3X kann Fussball spielen und tanzen - «Mehr als nur ein Spielzeug»

TOKIO: Der SDR-3X geht auf den gelben Ball zu und schießt ihn ins Tor. Dann fällt er auf die Knie, reisst seine metallischen Arme in Höhe und jubelt wie ein Fussballstar. Der neue Roboter von Sony ähnelt mit seinem runden Kopf und seinem Rucksack einem Astronauten.

Der SDR-3X, der am Dienstag in Tokio vorgestellt wurde, ist noch ein Prototyp. Er kostet etwa so viel wie ein Auto; zu welchem Preis er in den Handel kommt, wollte Sony nicht sagen. Der Roboter kann die Hüften schwingen und den neuen japanischen Macarena tanzen, den Para Para. Der SDR-3X teilt sich wichtige Komponenten und die Software mit Sonys Blechhund Aibo. Mehr als 45 000 Stück des elektronischen Vierbeiners gingen seit dem Verkaufsstart im vergangenen Jahr über den Ladentisch. Eine verbesserte Version von Aibo kam in der vergangenen Woche zu einem Verkaufspreis von 150 000 Yen (3.000 Franken) auf den Markt. Am Montag stellte der Autohersteller Honda einen experimentel-



Der «Sony Dream Robot», wie ihn der Hersteller nennt, ist etwa so gross wie ein Kind, er ist 50 Zentimeter hoch und wiegt fünf Kilogramm. (Bild: Keystone)

len Roboter vor. Der ein Meter zwanzig grosse Asimo kann laufen, tanzen und winken. Asimo soll demnächst auch Stimmen und Gesichter erkennen. Honda will mit dem Verkauf des Roboters in einigen Jahren beginnen. Der Präsident von Sonys Digital Creatures Laboratory, Toshi Doi, räumte

ein, dass die Roboter bislang nur zur Unterhaltung dienen. In Zukunft sollten sie jedoch auch bei Arbeiten im Haushalt helfen. «In etwa fünf Jahren werde die meisten Unterhaltungsroboter menschenähnlich sein», sagte er. Dann werde es keinen Unterschied zwischen nützlichen Robotern und sol-

chen zur Unterhaltung mehr geben. Der SDR-3X nimmt mit Hilfe einer Kamera in seinem Kopf und Mikrofonen in den Ohren seine Umwelt wahr, er spricht mit einem Lautsprecher in seinem Mund. Sensoren in den Füßen sorgen dafür, dass er beim Tanzen nicht das Gleichgewicht verliert.

Tätowierungs-Verbot

BOSTON: Ein Richter im US-Staat Massachusetts hat am Montag ein kürzlich aufgehobenes Verbot von Tätowierungen wieder eingesetzt. Das Verbot gelte zunächst bis zum 31. Januar, um den Gesundheitsbehörden des Staates Zeit zu geben, Richtlinien zum Schutz der Kunden von Tätowierstudios auszuarbeiten, erklärte eine Sprecherin des Gesundheitsamtes in Boston, Roseanne Pawelec. «Dies ist im besten Interesse der Bevölkerung. Ohne Auflagen könnten Tätowierkünstler Läden aufmachen, ohne sich um den Schutz ihrer Kunden zu kümmern», sagte Pawelec. In Massachusetts wurden Tätowier-

rungen 1962 verboten, nachdem eine Welle von Hepatitis-Erkrankungen in New York mit einem Tätowierstudio auf Coney Island in Verbindung gebracht worden war. Am 23. Oktober dieses Jahres hob das oberste Gericht des Staates das Verbot mit der Begründung auf, es schränke die persönliche Freiheit ein. Jetzt wollen die Behörden Richtlinien unter anderem über die Lizenzierung von Tätowierstudios sowie Fragen der Hygiene und Ausbildung formulieren. Die einzigen beiden anderen US-Staaten, in denen Tätowierungen gesetzlich verboten sind, sind South Carolina und Oklahoma.